

Umwelt

Heimbachs ökonomische und ökologische Zukunftsfähigkeit ist dann am größten, wenn nicht nur Gewinn und Wachstum, sondern insbesondere die Anforderungen zukünftiger Generationen berücksichtigt werden. Wir sind der Umwelt, der Natur und der Ressourcenschonung in besonderer Weise verpflichtet.

„Wir unterstützen die Entwicklung von einer Wegwerfgesellschaft hin zu einer Kreislaufwirtschaft, den Wandel vom *Verbraucher* zum *Gebraucher*“.

Jürgen van der Veen, Umweltmanager

Unsere Umweltpolitik haben wir gemeinsam mit der Geschäftsführung formuliert. Sie ist die Basis, um strategische Umweltziele zu entwickeln und in konkreten Projekten umzusetzen. Die Handlungsgrundsätze sind für alle Mitarbeiter verpflichtend. Sie werden jährlich überprüft und bei Bedarf aktualisiert.



Es ist unsere Verantwortung, auch innerhalb der Lieferkette ressourcen- und umweltschonende Prozesse zu schaffen. Weil wir dieses Vorhaben nur gemeinsam bzw. unter Berücksichtigung aller Interessengruppen erreichen können, ist nachhaltiges Handeln fest in unserer Organisation verankert. Wir brauchen überzeugte Mitarbeiter, die sich aktiv am Umweltmanagement beteiligen. Dies geschieht durch offene Kommunikation, Schulungen und die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge zum betrieblichen Umweltschutz einzureichen.

Aus Gesetzen, Verordnungen und behördlichen Auflagen ergeben sich für Heimbach verbindliche Rechtspflichten, die wir an den jeweiligen Standorten umsetzen. Darüber hinaus ist es uns wichtig, den betrieblichen Umweltschutz und die Nachhaltigkeit unseres Handelns stetig zu verbessern. Wir werden den Energieverbrauch verringern, den Materialeinsatz und die Abfallmengen reduzieren sowie sparsam mit der Ressource Wasser umgehen. Bei diesen Vorhaben machen wir uns die wirtschaftlich beste Technik zunutze.

Unsere Nachhaltigkeitsziele gemäß SDG sind:



Betriebliches Abfallmanagement

Bei Heimbach entstehen Abfälle der verschiedensten Fraktionen. Wir sind verantwortlich für das ordnungsgemäße Sammeln, Trennen und Entsorgen. Dies muss möglichst effizient, ökologisch wie auch ökonomisch sinnvoll in den Unternehmensalltag eingebunden werden. Für die unterschiedlichen Abfallarten nehmen wir die Dienstleistungen spezialisierter Fachbetriebe in Anspruch. Solange unsere Rückstände nicht endgültig verwertet und beseitigt sind, tragen wir hierfür die volle Verantwortung.

Seit Inkrafttreten des Kreislaufwirtschaft- und Abfallgesetzes 2017 bestehen für Heimbach weitreichende Pflichten und Ansprüche. Das Ziel ist die Förderung der nachhaltigen Abfallwirtschaft, um natürliche Ressourcen zu schonen und nicht verwertbare Reststoffe ökologisch zu entsorgen.

Nach den Grundsätzen der Abfallhierarchie steht für uns im Vordergrund, Abfälle zu verringern bzw. zu vermeiden. Wenn wir entsorgen, treffen wir höchste Vorkehrungen zum Schutz von Mensch und Umwelt. Veränderungen umweltspezifischer Rahmenbedingungen, z. B. Neuregelungen der Abfallgesetze, erfordern stetige Anpassungen unseres betrieblichen Abfallmanagements.

Um unser betriebliches Abfallmanagement zu optimieren, haben wir unsere derzeitigen Prozesse analysiert und auf aktuelle Anforderungen überprüft. Dazu zählt unter anderem die Erfassung der Abfallmenge, -fraktion und -behälter, die Sortiertiefe, der Befüllungsgrad sowie die Fehlbefüllungsrate.

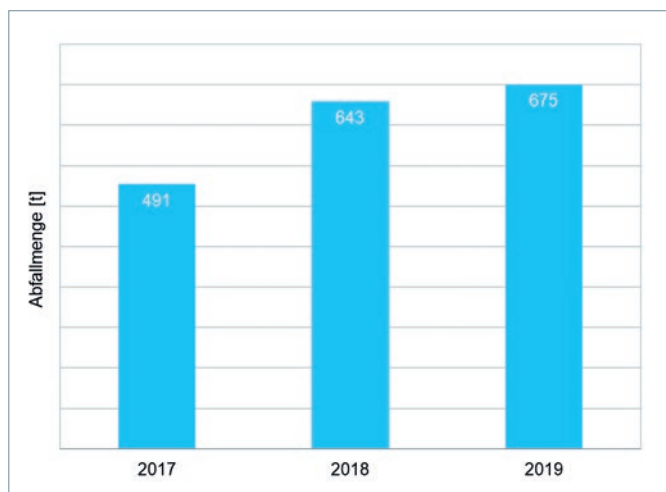
Für das Jahr 2020 steht auf unserer Agenda:

- Stoffströme (Produktions- und Gewerbeabfall, Restmüll) bereinigen
- Enge Kooperation mit Fachbetrieben (Entsorgungssicherheit)
- Rechtssicherheit im Abfallmanagement gewährleisten
- Abfallbilanz und Getrennsammlungsquote spezifizieren
- Gemischte Fraktionen vermeiden
- Mitarbeiter schulen, Dokumentenhistorie erweitern

Abfallmengen

Gesamtes jährliches Abfallaufkommen

Heimbach überprüft sämtliche Abfälle. Für eine detaillierte Bilanz wurden ab 2018 auch textile Reststoffe (2019: 162 t) und Metallschrott (166 t) mit aufgenommen. 2019 sind am Standort Düren Abfälle mit einer Gesamtmenge von 675 t angefallen.



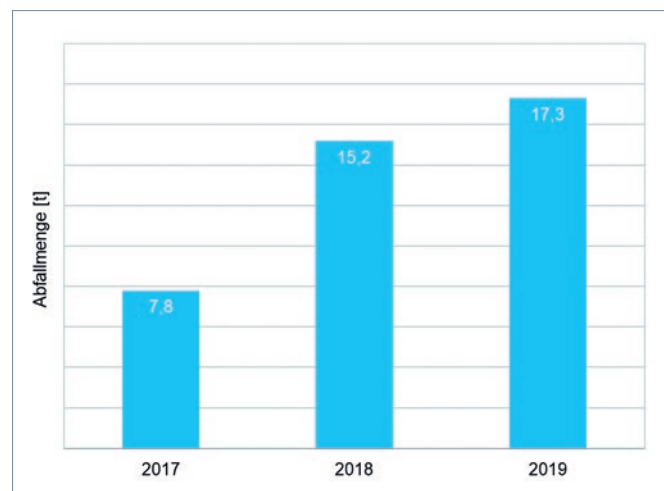
2020: Ziel < 650 t

Nach AVV-Schlüssel (Abfallfraktionen)

Laut Abfallverzeichnisverordnung (AVV) müssen alle Abfälle korrekt aufgeschlüsselt und zugeordnet werden (Getrennsammlungspflicht). Maßgeblich ist ihr Entstehungsort. Gefährliche Abfallarten sind in der AVV benannt und als solche gekennzeichnet.

2019 sind an unseren Standorten 31 verschiedene Sorten Müll angefallen, 12 davon mit einem Gesamtgewicht von 17,3 t im kritischen Bereich. Diese Abfallarten lassen sich nicht immer vermeiden. In jedem Fall werden sie stets abfallrechtlich korrekt entsorgt. Die größten Posten waren 2019 Materialien aus Sandfanganlagen (5,5 t) und Dämmungen aus Abbrucharbeiten (4,8 t). 2017 hingegen gab es diesbezüglich keine Abfälle. Generell gilt: Bei Heimbach entstehen keine gefährlichen Produktionsrückstände.

Gefährliche Abfälle



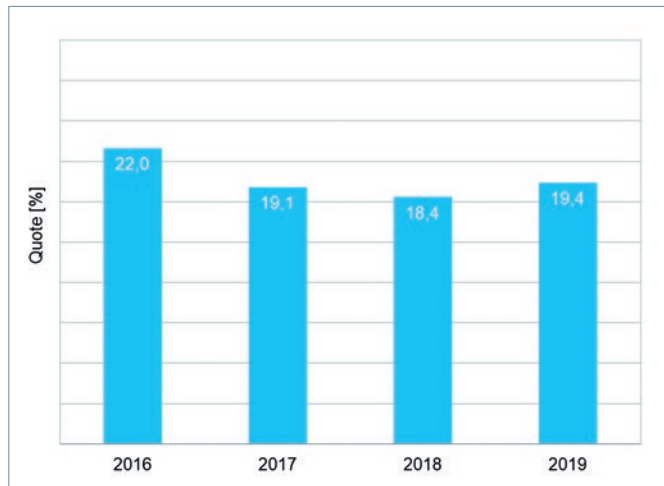
2020: Ziel < 15,0 t

Heimbach ist bestrebt, als gefährlich eingestufte Abfallarten nach geltendem Recht zu reduzieren und Gefahrstoffe zu substituieren. Mit dieser Vorgehensweise vermeiden wir prinzipiell problematische Abfälle.

Materialeinsatz und Produktionsabfälle

In der Produktion werden Fasern, Garne und Monofile als textile Vorprodukte eingesetzt. Bei der Verarbeitung dieser Rohstoffe entstehen prozessbedingt textile Abfälle. Wir überprüfen regelmäßig unsere Ausbeuteverluste (textile Abfälle) beim Materialeinsatz. Diese werden oftmals durch unvorhersehbare Ereignisse beeinflusst. Um Verluste zu vermeiden, nehmen wir aktiv Einfluss und gestalten die Produktionsprozesse entsprechend.

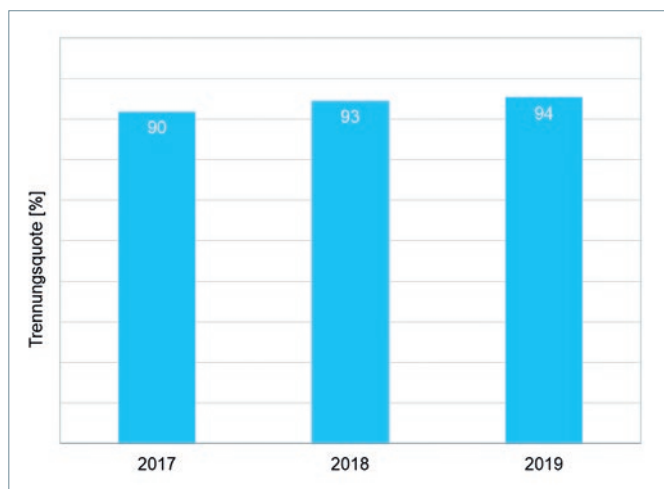
Ausbeuteverluste



2020: Ziel < 19,00 %

Getrenntsammlungsquote

Die Getrenntsammlungsquote nach GewAbfV (2017) dient der Vermeidung von Abfallgemischen und bezieht sich auf gewerbliche Siedlungsabfälle. Ihr Gemischtanteil soll bei Heimbach < 10 % betragen. Mindestens 90 % der gewerblichen Siedlungsabfälle werden bei uns getrennt gesammelt. Heimbach wird zukünftig alle quotenrelevanten Ströme erfassen. 2017 wurde erstmals ein vorläufiger Quotient ermittelt.



2020: Ziel > 90 %

Betriebliches Wassermanagement

Wasser ist ein lebensnotwendiges und knappes Gut, dessen Verfügbarkeit für Heimbach existenziell ist. Wir sind uns bewusst, dass unsere Herstellprozesse, Anlagen und Betriebsmittel auf unterirdische und oberirdische Gewässer einwirken. Daher ist nachhaltiges Wassermanagement ein zentraler Aspekt unseres Umweltmanagementsystems.

Gemäß der Maxime „Gebrauch“ statt „Verbrauch“ wird das Wasser im Zuge der Produktion genutzt und möglichst unverändert in seinen natürlichen Kreislauf zurückgeführt. Der Schutz von Oberflächen- und Grundwasser ist uns wichtig. Selbstverständlich berücksichtigen wir alle geltenden Gesetze und Verordnungen. Schon bei der Planung und Errichtung von Produktionsstätten schaffen wir die entsprechenden Voraussetzungen.

Mögliche Auswirkungen auf das Klima fließen in unser nachhaltiges Wassermanagement mit ein. So nehmen wir Hochwasser und möglichen Starkregen in unsere Gefährdungsbewertung mit auf. Risiken beim Einsatz von Oberflächenwasser, z. B. bei Trockenperioden, oder der Schutz von Grundstücken vor extremen Wetterereignissen stehen hier im Vordergrund.

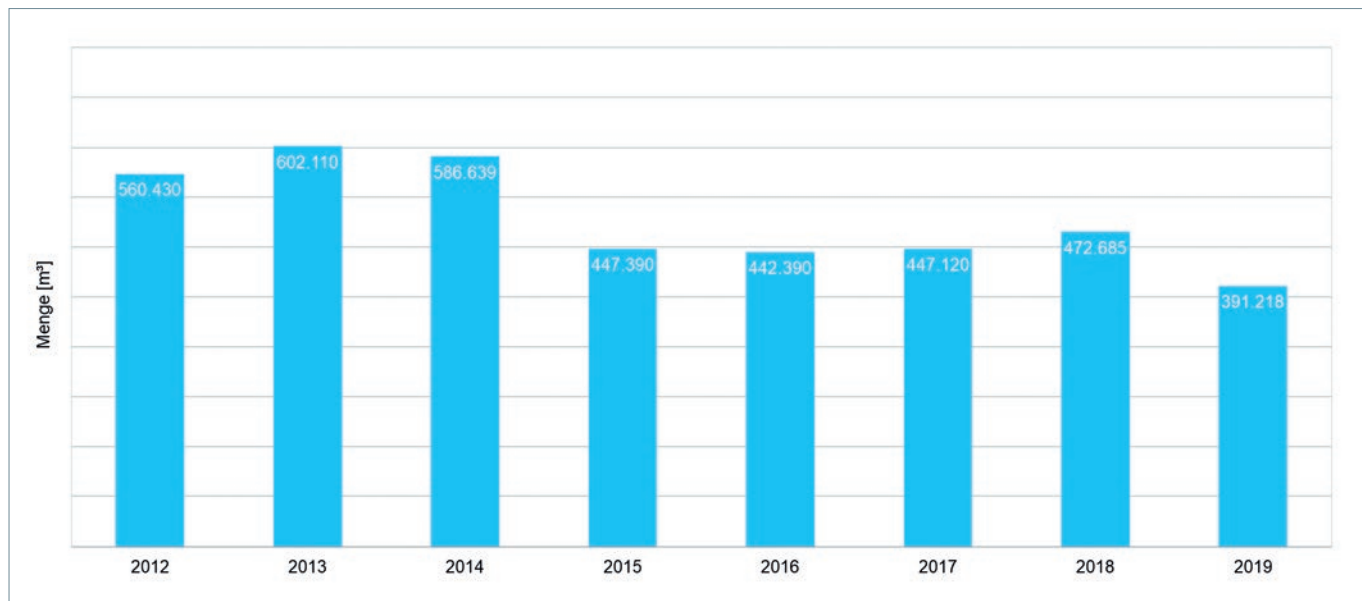
Ein nachhaltiges Wassermanagement muss aber auch der wirtschaftlichen Betriebsführung gerecht werden und sich in einer Kosteneinsparung widerspiegeln. Entsprechend betrachten wir alle für Heimbach relevanten Wasserarten. Sämtliche Versorgungs- und Entsorgungswege werden regelmäßig geprüft, ebenso die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen

Folgende Maßnahmen werden wir 2020 umsetzen:

- Wasserverbrauch minimieren
- Abwassereigenschaften verbessern und Mindestanforderungen einhalten
- Energie aus Abwasser gewinnen (Wärmerückgewinnung)
- Energieeffiziente Wasserversorgung eruieren
- Mögliche Risiken durch Klimawandel wie Dürre, Hochwasser, Starkregen berücksichtigen
- Regelmäßig prüfen, wie kontinuierlich Frischwasser eingespart werden kann
- Die Durchflussmengen an allen Entnahmestellen messen
- Reinigungsmittel in der kleinstmöglichen Dosierung verwenden
- Bevorzugt umweltfreundliche Reinigungsmittel einsetzen
- Geräte turnusmäßig entkalken (Entkalkungsanlagen)
- Wassergefährdende Stoffe ordnungsgemäß lagern
- Abscheideanlagen (für Fette oder Leichtflüssigkeiten) regelmäßig warten und entleeren

Wasserentnahme aus der Rur für Kühl- und Brauchwasser

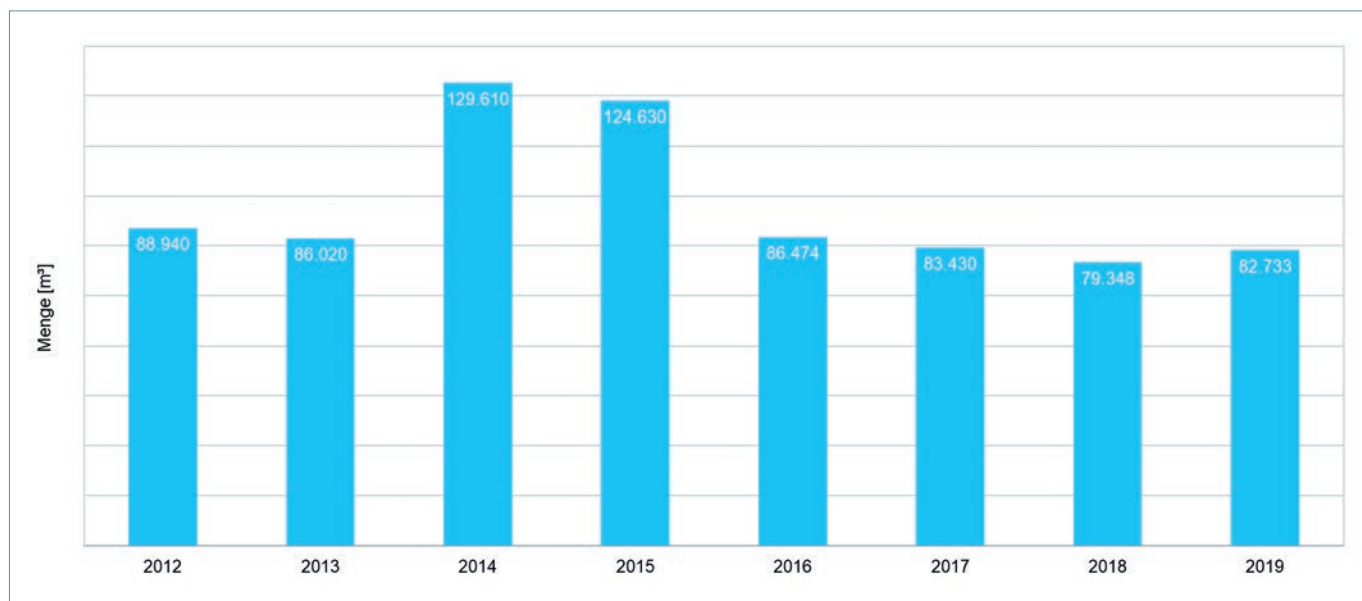
Am Standort Düren nutzt Heimbach Flusswasser aus der Rur. Der größte Teil wird als Kühlwasser genutzt und wird direkt wieder in die Rur eingeleitet. Damit die Einleitung keine nachteiligen Auswirkungen auf das Gewässer hat, wird die Temperatur kontinuierlich überwacht.



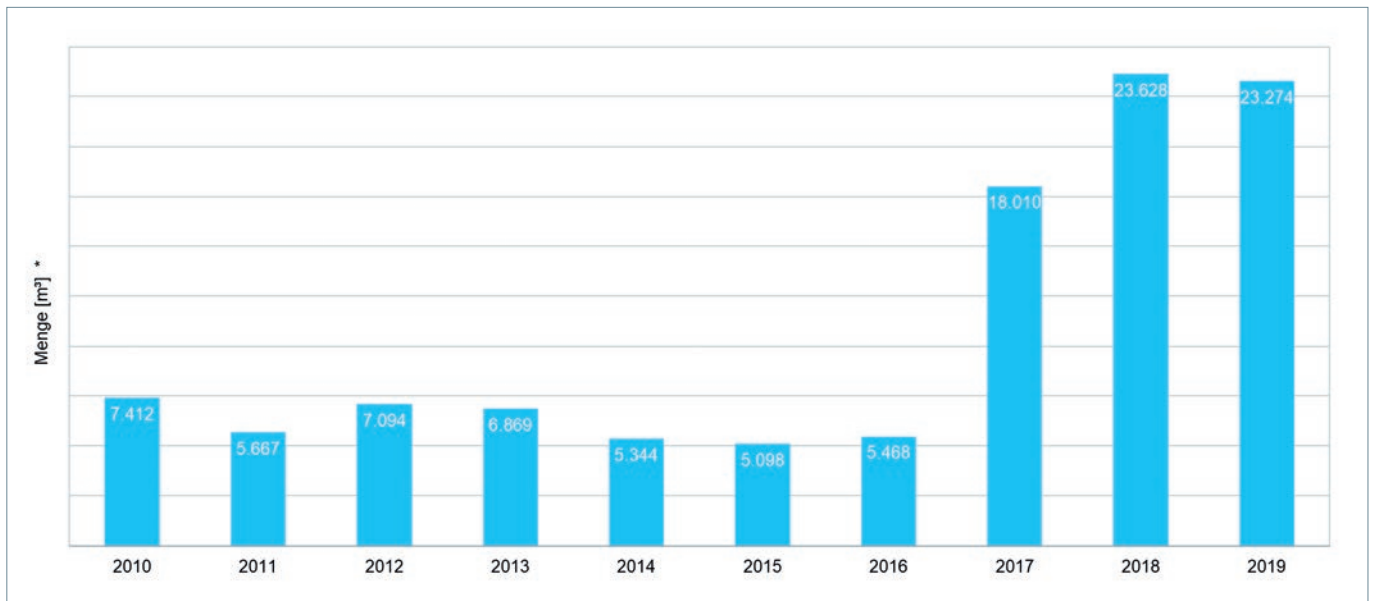
Gesamt 2019: 391.218 m³
davon
Kühlwasser 267.460 m³
Brauchwasser 123.758 m³

Indirekteinleitung (Kläranlage)

In die Kläranlage gelangt verschmutztes Wasser (Sanitär, Waschwasser u. a.), das durch den Gebrauch verunreinigt und dort gereinigt wird. Die Verschmutzung unseres Abwassers ist ähnlich wie in privaten Haushalten und für die Anlage unproblematisch.



Gesamt 2019: 82.733 m³



Ziele

Ein neues Messkonzept hilft uns, die Wasserverbräuche und -entnahmen weiter zu konkretisieren. Dazu werden neue Verbrauchsstellen definiert und der Bedarf an Wasserzählern ermittelt. Wir werden die Verwendungsstellen auf ihr Einsparpotenzial prüfen

und die KPI im Anschluss neu bewerten. Wir erwarten aus diesen Maßnahmen eine deutlich reduzierte Wasserentnahme bis 2023. Weiterhin wollen wir die Abwasserqualität verbessern, indem wir die Schmutz- und Schadstofffracht verringern und die Einleitungstemperatur senken.



Betriebliches Energiemanagement

Heimbach verwendet die Energien Strom (Licht, Druckluft, Antriebe), Heizöl und Gas (Wärme, Dampf) sowie Wasser (Kühlen). Ressourcen schonen und Emissionen mindern, ist unser Ziel.

Wir sehen es als zentrale Aufgabe, den Energieverbrauch langfristig zu minimieren und die energetische Leistung und Energieeffizienz fortlaufend zu verbessern. Dies erfolgt im Einklang mit unseren ökonomischen und ökologischen Zielen. Der Stand der Technik ist hierbei unsere Mindestanforderung.

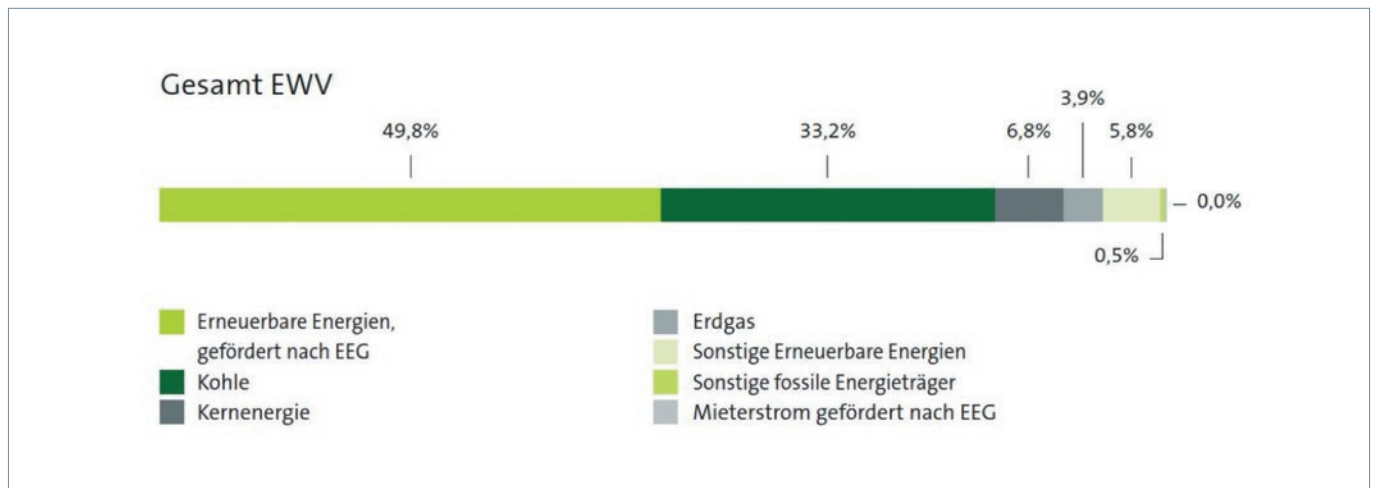
Für die zielgerichtete Umsetzung hat Heimbach bereits 2013 ein Energiemanagementsystem (DIN EN ISO 50001) eingeführt und ein entsprechendes Team zusammengestellt.

Die Ziele im Bereich Energie lauten:

Jährlich vier Projekte umsetzen, mit denen wir Energie einsparen. Davon mindestens drei Vorhaben in den SEU-Gruppen (SEU= significant energy use). Die genehmigten Projekte werden in einem Aktionsplan dargestellt, der technische und organisatorische Ziele beinhaltet und monatlich aktualisiert wird.

Wir werden alle Mitarbeiter regelmäßig informieren, sensibilisieren und den Wissensaustausch aktiv fördern – nur so gelingt es, unsere Energieeffizienz nachhaltig zu verbessern.

Aktuelle Stromkennzeichnung unseres momentanen Versorgers



Ziele unserer Awareness-Maßnahmen sind:

- Veränderte, rechtliche Rahmenbedingungen beim Energiebezug und -verbrauch erläutern
- Energiekosten, -mengen und die einhergehenden Umwelteinflüsse darstellen
- Einflussfaktoren für Kosten und Verbräuche aufzeigen
- Energiekennzahlen des Standortes dokumentieren
- Technische und organisatorische Maßnahmen erläutern
- Mitarbeiter zu Verbesserungsvorschlägen bzgl. Energieeinsparung motivieren

Energien

Die Beschaffung von Erdgas, Heizöl, Diesel, Flüssiggas und Strom wird vom technischen Einkauf zentral vorgenommen. Es ist uns wichtig, ökonomische und ökologische Aspekte gleichermaßen zu betrachten. Der Leiter des Einkaufs ist Mitglied im Energieteam und berichtet in monatlichen Teambesprechungen.

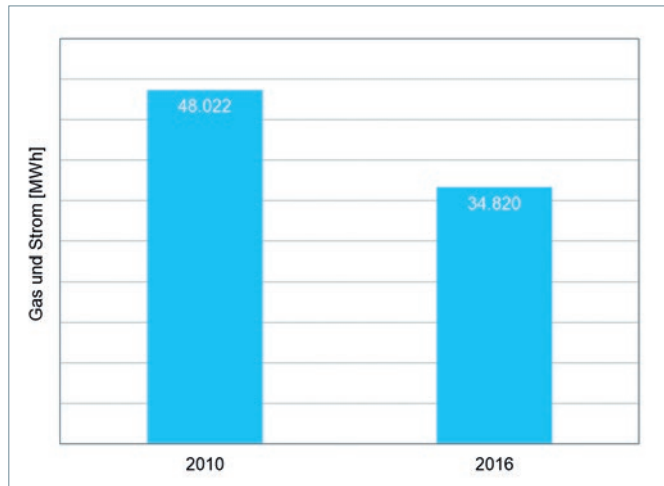
Die fossilen Energieträger werden wie folgt verwendet:

- Erdgas = Produktion, Heizen
- Heizöl = Heizen, Notstromaggregate
- Diesel = Flurförderfahrzeuge
- Flüssiggas = Flurförderfahrzeuge

Wir beziehen unseren Strom derzeit zu 100 % aus den nachfolgend aufgelisteten Energiequellen:

Als Ausgangsbasis wurden die seit Einführung der DIN EN ISO 50001 im Jahr 2013 umgesetzten Maßnahmen festgelegt – rückwirkend ab 2010. Änderungen der energetischen Rahmenbedingungen führten 2018 zu einer Anpassung. Neuer Ausgangspunkt ist das Jahr 2017.

Energiebilanz des abgeschlossenen Zeitraumes 2010 bis 2016



Großprojekt Energieeinsparung

Um den hohen Bedarf an Erdgas für Heizwecke zu reduzieren, wurde 2018 ein umfassendes Projekt mit externer Unterstützung gestartet. Erstes Ziel: Das benötigte warme Prozesswasser sollte nicht länger durch das Erwärmen mit Erdgas erzeugt werden, sondern durch die Abwärme anderer thermischer Produktionsprozesse.

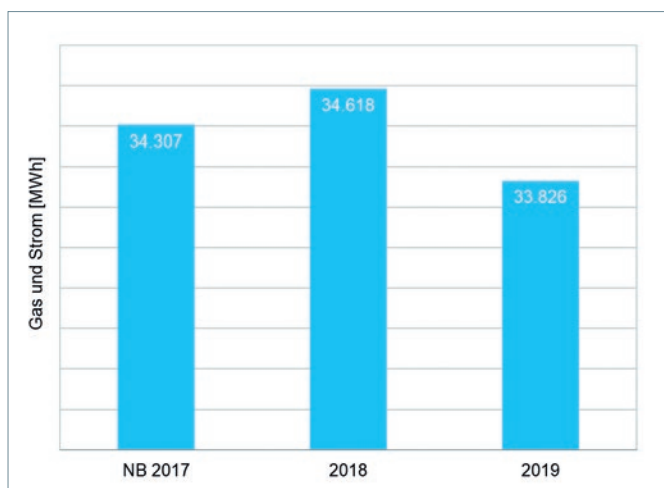
Das Vorhaben wurde im Zeitraum Januar bis Dezember 2019 realisiert. Im Jahr 2020 findet die Verifizierung der Maßnahmen anhand festgelegter Parameter statt. Im gleichen Jahr ist die Reduktion des Gesamtenergieverbrauches und damit der Treibhausgasemissionen um 5 % angestrebt. Über eine weitere Ausbaustufe wird im Anschluss entschieden.

Zusätzlich soll der Erdgasverbrauch durch den Einsatz mit Abwärme betriebener Wärmepumpen reduziert werden.

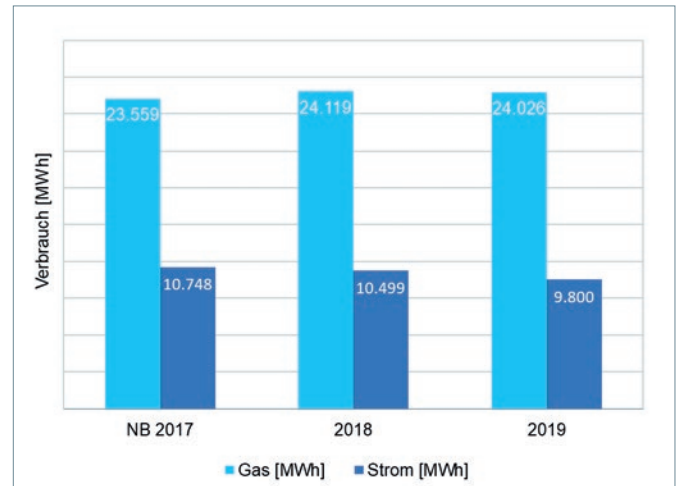
Energetische Kennzahlen mit neuer Basis (NB 2017)

Bei den Energiekennzahlen betrachten wir:

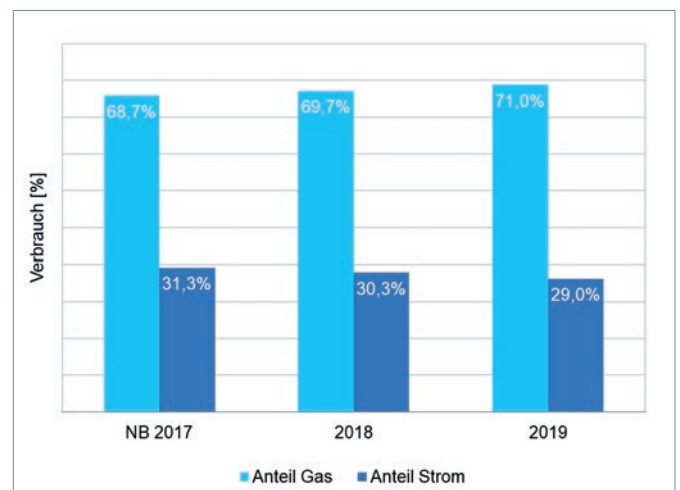
1. Gesamtenergieverbrauch Strom und Gas



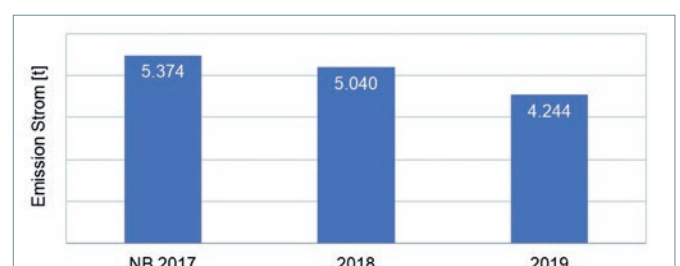
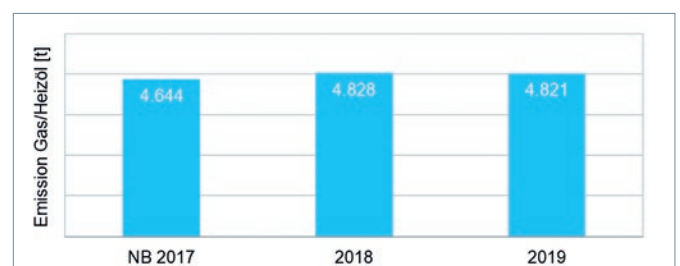
2. Gas- und Stromverbrauch



3. Energieart Anteil am Gesamtverbrauch



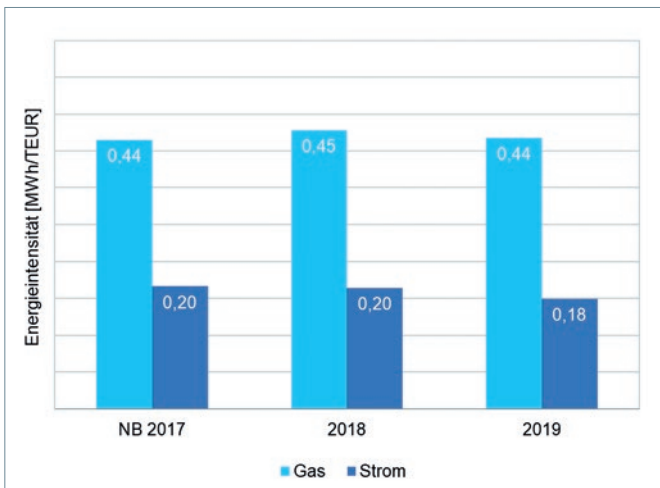
4. Primäre (Gas/Heizöl) und sekundäre (Stromlieferung) Treibhausgasemissionen





5. Energieintensität

Energieverbrauch Gas und Strom im Verhältnis zur Bruttowertschöpfung (BWS)



„Jede nicht verbrauchte Kilowattstunde ist die günstigste und umweltschonendste.“

Alfred Maukel, Energiemanager